

Achtzehntes Kapitel.

Die Meuterei.

Am zwanzigsten August befand sich die „Miß Anna“ unter dem vierundzwanzigsten Grad westlicher Länge und unter dem neunundzwanzigsten Grad südlicher Breite.

Die schönen Südostwinde hatten aufgehört zu wehen. Man mußte sich wieder mit jeder Brise begnügen, die um das Kap der guten Hoffnung kam. Und bei so schlechten Windverhältnissen hatte die Brigg noch einen Weg von neuntausend Seemeilen vor sich, ehe sie Sydney, das Ziel der Fahrt, erreichte.

Am Mittage dieses Tages wurde der Kurs der Brigg nach Ost-südost gerichtet.

Während die Mannschaft die Segel spannte, wurde den an den Hauptbrassen beschäftigten Matrosen von Baker, der am Steuer stand, ein Zeichen gegeben, indem er seinen Finger in die Höhe hielt. So kurz die Bewegung gewesen, war sie doch Georges scharfem Blicke nicht entgangen. Mit dem Vorwande, die Kompaßkarte prüfen zu wollen, schritt er deshalb nach hinten.

„Was bedeutete das Zeichen?“ fragte er mit gedämpfter Stimme Baker.

„Welches Zeichen?“ fragte dieser etwas betroffen.

„Du hieltest gegen die Matrosen gewendet einen Finger in die Höhe.“

„Thut ich das wirklich?“

„Ja. Was bedeutete es?“

„Du möchtest es wissen?“ fragte Baker, und es entging George nicht, wie ein lauerndes Lächeln über seine Züge glitt.